



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Bildnerbuch als Leitfaden für Kunstschulen, Künstler,
geistliche und weltliche Kunstfreunde zur
Wiederauffrischung altchristlicher Legende**

Kreuser, Johann Peter Balthasar

Paderborn, 1863

St. Sabas

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10258400-4

bei der Besichtigung des Baues mit einem bösen Gesellen auflauerte und mit dem Hammer einen solchen Schlag auf den Kopf gab, daß er niederstürzte und den Geist aufgab. Abgebildet wird er mit Insel und Stab, in der Hand den Hammer.

St. Rufus,

heiliger Bischof zu Capua in Campanien, patricischer Abkunft, vom h. Apollinaris, Jünger des h. Petrus, getauft, besiegelte seinen Glauben durch den Tod mit dem Beile, wird auch mit dem Beile abgebildet und in bischöflicher Kleidung.

St. Rupert,

der Apostel Baierns und eines Theiles von Oesterreich, stammte aus dem königlichen Geschlechte der Merovinger, geboren um 660. Zuerst wurde er Bischof von Worms, aber grade die Großen widerstrebten seinen redlichen Bemühungen, und er mußte die Stadt verlassen. Herzog Theodo von Baiern vom h. Emmeram schon unterrichtet, aber noch nicht getauft, berief den Vertriebenen, und Rupertus führte das Werk der Verchristlichung jener Gegenden glänzend durch. Nach damaliger, jetzt in Verachtung gerathener Staatsweisheit schenkte der Herzog dem Bischöfe viel Land, besonders die Umgegend der zerstörten Römerstadt Juvavium, jetzt Salzburg. Dort wurde der Bischofsitz errichtet, dem das Primat über Deutschland zu steht. Weitläufig wäre die Beschreibung von Anlegung der Landesbildungsanstalten, gewöhnlicher Klöster genannt und sonstiger Wirksamkeit; genug, der große Mann vollbrachte sein Werk der Volksfittigung, und starb im J. 718. Abgebildet wird er als Bischof, einen Salzkübel in der Hand; denn bekanntlich stammt der Bergbau gleich so vielen Handwerken und Künsten aus den Klöstern, und ohne einen h. Rupertus gäbe es schwerlich ein Salzkammergut.

St. Sabas,

wurde im heiligen Lande von reichen Eltern geboren. Den Vater rief der Kriegsdienst nach Aegypten, und der Knabe wurde Verwandten übergeben, die um ihn oder vielmehr um seinen

Reichthum haderten. Sabas, von Eitel erfüllt, entsagte seinen Gütern, zog sich ins Kloster Flavina zurück, und begann den Kampf mit sich und seinen Leidenschaften. Wie er gegen die sinnlichen Gelüste verfuhr, zeigt ein Beispiel. Einstens arbeitete er im Garten und pflückte einen Apfel, die vorgeschriebene Eßstunde war aber noch nicht da. Trotz der starken Versuchung warf er die Frucht weg, gelobte zur Selbstbestrafung, nie mehr einen Apfel zu essen, und hielt dieses Gelübde bis zum Tode. Später wünschte er, beim h. Euthymius Einsiedler zu werden; allein dieser rieth ihm, im Kloster des h. Theoktistus sich vorzubereiten. Auf einer Reise nach Alexandrien fand er unvermuthet seine Eltern wieder, die nun vergebens versuchten, ihren Sohn dem Klosterleben abwendig zu machen. Er blieb seinem Berufe getreu, wählte dann nach mehreren Jahren und der Einwilligung des Euthymius zu seinem Aufenthalte eine Berghöhle, an dessen Fuße der Bach Cedron floß. Um ihn sammelten sich Jünger in besonderen Zellen, und der Patriarch von Jerusalem ernannte ihn zum Patriarchen der Einsiedler. Er starb hochbetagt im J. 532. Abgebildet wird der Heilige als Einsiedler mit einem Apfel in der Hand. Wir machen den Künstler auch noch auf eine malerische Geschichte aufmerksam. Sabas war aus Friedensliebe aus seinem Kloster gewichen, wo mehrere seine strenge Zucht nicht billigten. Der Zufall führte ihn in die Höhle eines Löwen, der aber abwesend war. Um Mitternacht kehrte der Löwe zurück, fand den Heiligen schlafend und zupfte ihn lüde am Kleide. Der Heilige erwachte, erschrak keineswegs, sagte aber freundlich zum Löwen, daß für sie beide kein Raum sei. Das Thier sah den Heiligen groß an, entfernte sich und kehrte nicht wieder.

St. Sabas (auch Sabbas) Märtyrer,

vorzüglich in der griechischen Kirche verehrt. Das wilde Gothenvolk wandte sich auch schon frühe zum Christenthum, ja die erste deutsche Uebersetzung des neuen Testaments ist vom Gothen Ulfilas. Es lebte nun Sabas unter König Athanarich, als noch das Heidenthum feindselig den Christen gegenüberstand